Slowenische Musikschule trennt sich (aus finanziellen Gründen ?) von 32 externen Mitarbeitern und ca. 300 Schülern

Musikschule

Skandalisierung des bescheidenen politischen Kompromisses

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 27, S. 3, 4.7.2014)

Die Kronen Zeitung hat sich am Dienstag wieder der Musikschule gewidmet. Die Journalistin Kerstin Wassermann schreibt diesmal über die „Kostenexplosion“ und über das Gehalt des Direktors Roman Verdel.

Klagenfurt – Frau Wassermann schreibt, dass das Land zur Gänze die Kosten der Musikschule übernehmen müsste, da Slowenien die Subventionen eingestellt habe. Sie erwähnt in ihrem Artikel nicht das Memorandum, in dem sich Land und Bund deklarativ dazu verpflichtet haben, die Finanzierung zu übernehmen. Dass das Land in die Musikschule mehr als die bisherigen 164.000 Euro jährlich stecken muss, ist allen Beteiligten klar, von einer Kostenexplosion kann also keine Rede sein. Es wurde auch übersehen, dass Slowenien der Musikschule in diesem Jahr 122.000 Euro gewidmet hat, ein Betrag, ohne den der Verein die Übergangszeit bis zur systemischen Lösung nicht überstehen würde. Die Lösung soll bis zum Herbst des nächsten Jahres umgesetzt werden.

Abschied von den externen Mitarbeitern

Wassermann schreibt auch, dass auf das Land jährliche Kosten in der Höhe von 880.000 Euro zukommen. Direktor Roman Verdel erläutert im Gespräch mit den Novice, dass die tatsächlichen jährlichen Kosten noch verhandelt werden. Er betont, dass sich die Musikschule vor kurzem von 32 externen Mitarbeitern verabschiedet hat. Es blieben also nur die einheimischen Lehrer übrig. Er sieht im Übrigen Wien in der Verantwortung für die Finanzierung, was auch dem Memorandum entspricht.

Etwa 300 Schüler weniger

Wegen der Sparmaßnahmen und den formalen Maßnahmen anlässlich der Integration in das Landesmusikschulwerk wird sich die Musikschule in der Übergangszeit von etwa 300 Schülern verabschieden müssen, weil es in dieser Zeit einfach nicht genug Lehrer gibt. Das wird auch finanzielle Folgen haben, da die Musikschule damit einen Teil der Schulgelder verliert. Verdel geht davon aus, dass manche Schüler privat mit dem Unterricht fortfahren werden, weil sie sich an ihre Lehrer gewöhnt haben. Im Übrigen hofft der Direktor, dass nach der Integration mit einer Ausschreibung zumindest ein Teil der Lehrer eingestellt werden kann, von denen man sich vor kurzem verabschieden musste.

Gehälter der Angestellten

Die Krone begründet die „Kostenexplosion“ mit den Gehältern der Angestellten der Musikschule. Sie nennt konkret den Direktor, der betont, dass es eine

Unverschämtheit ist, dass ihm ein normales Volksschullehrergehalt mit einer jahrzehntelangen Dienstzeit zum Vorwurf gemacht wird.

Es gibt noch keinen konkreten Vorschlag

Die Verhandlungspartner der Volksschule und der Landesregierung trafen zuletzt am vergangenen Freitag zusammen. Das Land hat noch keinen konkreten Vorschlag präsentiert. Verdel meint, dass die Musikschule ihren Beitrag geleistet habe, nun sei das Land am Zug. Grundsätzlich hofft er auf eine baldige Lösung. „Wir werden den Übergangszeitraum überbrücken, aber im Herbst 2015 wird die Musikschule die 28. Abteilung des Landesmusikschulwerks sein.“

Peter Ošlak